

Senegal: Madame Bineta hat einen langen Tag

Mutter, Hausfrau, Schneiderin, Verkäuferin



Gemeinsam erreichen die Frauen mehr.

Madame Bineta D. ist eine starke Frau. Das muss sie auch sein, denn sie ist eine vielbeschäftigte Frau, auf deren Schultern eine große Last liegt. Bineta muss hart arbeiten, damit ihre Familie das Nötigste hat. Ihr Tag ist lang und voller Aufgaben. Bineta verkauft Couscous und Boillie (ein westafrikanisches Gericht aus Getreide) auf dem Markt und sie arbeitet in einer Selbsthilfegruppe in Thiès als Schneiderin.

Leben im Lepradorf

Peycouck ist ein ehemaliges Lepradorf etwa 30 km von der senegalesischen Hauptstadt Dakar entfernt. Ehemalig deshalb, weil in den Lepradörfern heute weit mehr Gesunde als Leprakranke oder von Lepra gezeichnete Menschen leben. Trotzdem haften den Dörfern das Stigma „da leben die Leprakranken“ an. Bis vor einigen Jahren gab es noch Lepradörfer, die von einer Mauer

umgeben waren. Die Bewohner dieser Orte sind arm, es gibt kaum Arbeitsmöglichkeiten und außerhalb der Dörfer finden sie keine Arbeit, weil ihnen immer noch Angst und Ablehnung begegnet. Innerhalb der Dorfgemeinschaft ist der Zusammenhalt groß, die von Lepra betroffenen Familien versuchen gemeinsam und organisiert, ihr Lebensumfeld zu verändern.

In dem Dorf Peycouck lebt Bineta mit ihrer Familie. Sie hat fünf Kinder, vier leben noch bei ihr und ihrem Mann, eine erwachsene Tochter ist bereits ausgezogen. Eine der Töchter, mit ihren 16 Jahren ist sie die Älteste von den Kindern, hat Lepra.

Auch Binetas Mann hatte Lepra. Zwar ist er mittlerweile geheilt, aber die Krankheit hat ihn gezeichnet, daher hat er keine Arbeit. Durch Betteln versucht er ein wenig zum Unterhalt der Familie beizutragen. Und er hilft seiner Frau im Haushalt so gut er kann.

Zwischen Haushalt, Schneiderei und Markt

Ganz früh morgens wässert sie das Getreide für Couscous und Boillie, die sie später zubereiten wird. Danach macht sie sich auf den Weg zur Mühle, um das Getreide für den nächsten Tag mahlen zu lassen. Ab mittags kocht sie für ihre Familie und versorgt den Haushalt. Oft bereitet sie gemeinsam mit ihrer Tochter

Couscous und Boillie vor, die sie ab dem späten Abend auf dem Markt verkaufen will.

Nachmittags ist Madame Bineta in Thiès. Sie ist Vorsitzende einer Selbsthilfegruppe von 15 Frauen, die entweder selbst an Lepra erkrankt sind oder aus einer von Lepra betroffenen Familie kommen. Die Frauen haben Bineta gewählt, weil sie die Älteste der Gruppe ist und die meiste Erfahrung hat. Sie hat sich schnell in die Rolle als Sprecherin der Gruppe eingefunden, sie organisiert Treffen und motiviert die Frauen, sich von den Schwierigkeiten nicht unterkriegen zu lassen. Und Bineta ist gut darin, Netzwerke zu nutzen und zu erkennen, wo gerade Frauen gemeinsam mehr erreichen können.

Gemeinsam erreichen die Frauen mehr

So hat sich Binetas Selbsthilfegruppe mit der „Vereinigung von Frauen mit Behinderung“ zusammengetan und ein Zentrum gegründet, in dem junge Frauen eine Ausbildung in



Binetas Mann hatte Lepra. Nun hilft er, wo er kann.

Lepra- und Tuberkulosehilfe hat der Gruppe Nähmaschinen zur Verfügung gestellt. Mit diesen Maschinen können die Frauen mehr Arbeiten annehmen und die Produktivität der Gruppe steigern.

Die Aufträge wickelt die Gruppe gemeinsam ab. Die erfahrenen Frauen schneiden den Stoff zu, die Lehrlinge nähen die größeren Arbeiten,

dafür gesorgt, dass die Gruppe Geld erwirtschaftet, um die notwendigen Materialien kaufen zu können. Im Zentrum wird aber nicht nur zugeschnitten und genäht, die Frauen fertigen auch Batikarbeiten – Tischdecken, Kissenbezüge oder andere Haushaltswäsche – an.

Ohne Unterstützung geht es nicht

Langfristig möchten die Frauen einen Laden an der Straße einrichten – inklusive der dazugehörigen Schneiderpuppen –, in dem sie die wunderschönen Kleider, die sie anfertigen, ausstellen und verkaufen können. Doch sie wissen, dass sie bei allem Engagement und Fleiß auch weiterhin Unterstützung brauchen, um dieses Ziel zu erreichen. Denn noch muss das Geld, dass sie gemeinsam verdienen, vor allem den Unterhalt ihrer Familien sichern.

Und oft ist da auch noch die Ausbildung der Kinder, die bezahlt werden muss. Gerade die Eltern der Kinder, die aus armen und benachteiligten Familien kommen, wünschen sich natürlich, dass es ihren Kindern einmal besser geht. Frauen wie Bineta stellen sich den Herausforderungen und ergreifen jede Chance, ihr Leben und das ihrer Familien zu verbessern. Und die DAHW unterstützt sie dabei!



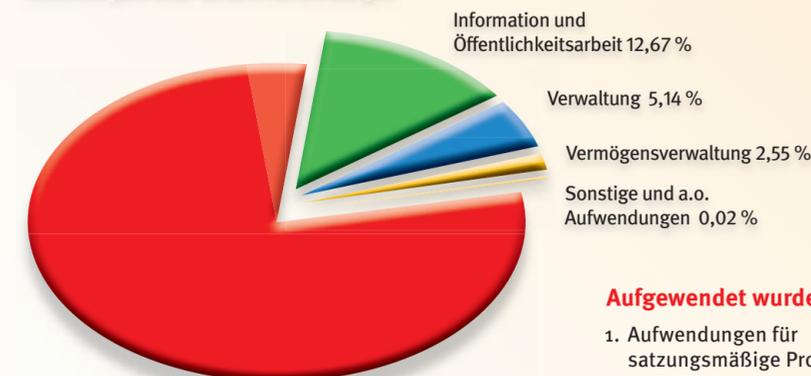
Die Schneiderei bringt ein kleines Zusatzeinkommen.

Schneiderei, Batikarbeiten oder Seifenproduktion absolvieren können. Aber es geht nicht nur um Ausbildung, die Frauen können durch ihre Tätigkeit im Zentrum auch etwas dazu verdienen. Die DAHW Deutsche

die Feinarbeit oder auch besondere Stickereien machen wieder die geübteren Schneiderinnen. Durch die gemeinsame Arbeit ist gewährleistet, dass der Erlös auch allen Frauen zugute kommt. Und es ist

Jahresrechnung 2015

Projektarbeit 79,62%
Darin enthalten sind Ausgaben für satzungsmäßige Kampagnen- und Bildungsarbeit in Höhe von 3,66% der Gesamt-Aufwendungen



Aufgewendet wurden:

1. Aufwendungen für satzungsmäßige Projekte	
– Afrika	6.927.859,22 €
– Lateinamerika	762.071,10 €
– Asien	3.059.951,80 €
– Spezielle Projekte (u. a. Forschung)	734.266,97 €
– Projektförderung	371.977,62 €
– Projektbegleitkosten	843.852,84 €
– Satzungsmäßige Kampagnen-, Bildungsarbeit	612.133,95 €
	13.312.113,50 €
2. Aufwendungen für allgemeine Information und Öffentlichkeitsarbeit	
– ÖA-Aktionskosten	932.980,61 €
– Personal- und Sachkosten	1.186.419,94 €
	2.119.400,55 €

3. Aufwendungen für allg. Verwaltung	859.175,81 €
4. Aufwendungen für Vermögensverwaltung: Grundstücksaufwendungen und Finanzverwaltung	317.695,55 €
5. Sonstige und a.o. Aufwendungen	3.430,86 €
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.290,00 €

Gesamt-Aufwendungen 16.722.453,07 €

Zur Verfügung standen:

1. Spenden und Zuschüsse	
– Spenden	7.253.339,99 €
– Erbschaften und Vermächtnisse	1.618.801,72 €
– Bußgelder	55.736,73 €
– Stiftungen	406.988,70 €
– Kirchliche Stellen	843.993,47 €
– Ausländische Hilfswerke	291.409,91 €
– Sonstige entwicklungspolitische Institutionen	178.760,98 €
Summe der Spendeneinnahmen	10.649.031,50 €
Noch nicht satzungsmäßig verwendete Spenden	550.341,63 €

– Einnahmen von ILEP-Mitgliedern	337.327,62 €
– Zuschüsse des Bundes (BMZ ¹⁾ , der Länder, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Europäischen Union (EU)	166.271,51 €
– Drittmittel Direktzuschüsse	2.423.097,45 €
	14.126.069,71 €

2. Vermögensverwaltung	
– Miet- und Pächterträge	140.376,83 €
– Kapitalerträge einschl. Kursgewinne	953.271,05 €

3. Sonstige und a.o. Erträge	180.315,53 €
	15.400.033,12 €

Entnahme aus Rücklagen 1.322.419,95 €

Gesamt-Erträge 16.722.453,07 €

¹⁾ BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

Liebe Spenderinnen und Spender,

die DAHW genießt weiterhin großes Vertrauen bei den Menschen in Deutschland. Dies belegen nicht nur die Spendeneinnahmen, sondern auch die gestiegenen Zuschüsse großer, institutioneller Geldgeber.



Institutionen wie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), verschiedene Bundesländer, die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Europäische Union (EU) oder der Global Fund vertrauen – nach eingehender Prüfung – der DAHW und der hohen Qualität ihrer Arbeit.

Die DAHW setzt auf Transparenz und lässt sich zusätzlich noch vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) prüfen, dem sogenannten „Spenden-TÜV“. Auch in diesem Jahr haben wir wieder das begehrte Spenden-Siegel erhalten.

Viele Menschen berücksichtigen die DAHW auch in ihren Testamenten. Allein im Jahr 2015 haben Spender „ihrem“ Hilfswerk mehr als 1,6 Millionen Euro vermacht. Dies ist ein weiterer Ausdruck großer Wertschätzung und des absoluten Vertrauens in die DAHW.

Im Namen des Vorstands darf ich allen Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, dafür meinen Dank aussprechen.

Herzlichst Ihr
Peter Hofmann
Peter Hofmann
Ehrenamtlicher Finanzvorstand der DAHW

Allgemeine Informationen
Fläche: 196.190 km²
Einwohnerzahl: 14,5 Millionen
Durchschnittliche Lebenserwartung: 66,5 Jahre
Pro Kopf Einkommen: 1.067 US-\$ pro Jahr
Human Development Index (HDI): Rang 170 von 187
Lepra-Fälle 2013: 247 | 2014: 233
TB-Fälle 2013: 19.000 | 2014: 20.000



Tätigkeit der DAHW im Senegal
Die DAHW arbeitet seit 1973 mit dem nationalen Lepra-Kontrollprogramm zusammen mit dem Ziel, allen an Lepra erkrankten Menschen kostenlosen Zugang zu Diagnose und Therapie zu ermöglichen. Der Erfolg dieser Kooperation ist eine seit Jahren sehr geringe Zahl von Neuerkrankungen. Die rein medizinische Arbeit hat 2014 die französische ILEP-Partnerorganisation Fondation Raoul Follereau (FRF) übernommen, allerdings mit finanzieller Unterstützung der DAHW.

Vordergrund. In Selbsthilfegruppen organisiert und durch die DAHW unterstützt helfen sich Menschen mit jeglichen Behinderungen untereinander, die alltäglichen Hürden zu meistern. Eine wichtige Herausforderung in Senegal ist die weiter andauernde Stigmatisierung der von Lepra betroffenen Menschen.

Die früher übliche zwangsweise Unterbringung in Lepradörfern führt durch die im Pass ersichtliche Namensgebung dieser Dörfer auch heute noch dazu, dass die Kinder der ehemaligen Lepra-Patienten keine Arbeit finden, weil sie mit der Krankheit und allen begleitenden Vorurteilen in Verbindung gebracht werden.

Aktuelle Aktivitäten der DAHW
Im Mittelpunkt der DAHW-Arbeit in Senegal stehen Menschen mit Behinderung. Waren es zu Anfang die von Lepra betroffenen Menschen, so steht heute die CBR-Arbeit im

Beispiele dafür, wie Ihre Spende im Senegal hilft!

- Ab 75 Euro** Kleinkredit kann der Lebensunterhalt einer Familie, die von Lepra betroffen ist, gesichert werden
- 165 Euro** sichert einem Leprapatienten im Krankenhaus die medizinische Behandlung und Versorgung mit Essen
- Mit 230 Euro** kann ein Rollstuhl finanziert werden
- 305 Euro** betragen die Kosten für eine Nähmaschine

Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

Spenden - Transparenz - Vertrauen
Wenn mehr Spenden eingehen, als für Senegal benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.



Mit einer feierlichen Matinee wurde die Ausstellung „Das Prinzip Apfelbaum. 11 Persönlichkeiten zur Frage, Was bleibt?“ im April in Bayreuth eröffnet. Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe begrüßte die Gäste, unter denen auch die Fotografin Bettina Flittner war. Susanne Anger, Sprecherin von „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ – einer bundesweiten Initiative zur Aufklärung über gemeinnütziges Vererben – gab einen Einblick in die Ausstellung und in die Entstehung der Fotos.

der Matinee war, hat sich dieser Termin gelohnt: „Die Ausstellung mit den Triptychen zu den jeweiligen Persönlichkeiten und deren unterschiedliche Gedanken zur Frage ‚Was bleibt?‘ hat uns sehr beeindruckt und zum eigenen bewussten Nachdenken bewegt.“



Das Ehepaar Popp und Sonja Becker (DAHW) hatten viel Freude an der Ausstellung.

Für das Ehepaar Popp, das als langjährige Spender der DAHW Gast bei

Weitere Infos unter www.mein-erbe-tut-gutes.de oder Tel. 0931 7948-161.

Sonja Becker beantwortet gerne Ihre Fragen.

Schwester Veronika ist tot



Seit Ende 2013 tobt ein erneuter Bürgerkrieg im Südsudan. In diesem Umfeld arbeitete die Ordensfrau Veronika Racková als medizinische Leiterin des St. Bakhita-Krankenhauses im Süden des Landes. Viele Jahre wurde sie von der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* unterstützt. Nachdem die 58-jährige Ärztin in der Nacht auf Pfingstmontag eine schwerkranke Patientin in ein Regierungskrankenhaus gebracht und dort erstversorgt hatte, wurde sie unter noch ungeklärten Umständen von Soldaten angeschossen. Wenige Tage später erlag die gebürtige Tschechin ihren schweren Verletzungen.

Warum blieb sie überhaupt in dem Land? Einmal sagte sie: „Als Jüngerin Jesu folge ich ihm in der Kraft des Heiligen Geistes. Ich kann die Menschen im Südsudan nicht verlassen, weil ich sie liebe.“

Wir trauern um Schwester Veronica und werden sie vermissen.

DAHW-Repräsentanten in der Universität Würzburg

In einer Kooperation mit dem GSiK - Projekt der Universität Würzburg (Globales Systeme & Interkulturelle Kompetenz) haben drei DAHW-Repräsentanten am 21. Juni vor Studenten und Spendern ihre Erfahrungen mit Migration in Äthiopien, Togo und Kolumbien präsentiert. Vorgestellt wurde die Wechselwirkung von Migration und Gesundheit und ihr Einfluss auf ihre Arbeit.



Franz Wiedemann, Alberto Rivera und Ahmed Mohammed stellten eindrucksvoll die Flüchtlingsproblematik dar.

Die größte Herausforderung ist immer noch eine gute medizinische Versorgung der betroffenen Menschen. Während in Togo versucht wird, die Abwanderung hochqualifizierter Mediziner zu kompensieren, liegt in Äthiopien der Schwerpunkt auf einer Versorgung und Vorbeugung von Lepra und TB unter den Geflüchteten aus den Nachbarländern in den Flüchtlingslagern. In Kolumbien komplizieren insbesondere die schwierigen Folgen der Binnenmigration, wie wuchernde informelle Ansiedlungen, die Diagnose und erfolgreiche Behandlung von Krankheiten der Armut.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!
Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96
BIC: BYLADEM1SWU

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.
Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg
Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de
Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum
Herausgeber: DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Redaktion: Barbara Temminghoff
Mitarbeiter: Jochen Hövekenmeier, Sabine Ludwig, Priscila Franco, Peter Hofmann
Gestaltung: Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH, Münster
Verantwortlich: Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)
Fotos: Eric Boixadós, Birgit Engethardt, Siegfried Herrmann, Judith Matthiasch. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.



Senegal
Madame Bineta hat einen langen Tag
Mutter, Hausfrau, Schneiderin, Verkäuferin

„Was bleibt?“
Foto-Ausstellung wandert durch Deutschland

Hoffnung auf Partnerschaft
Informationen für unsere Freunde und Förderer

Sommer 2016

1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.
DAHW
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.